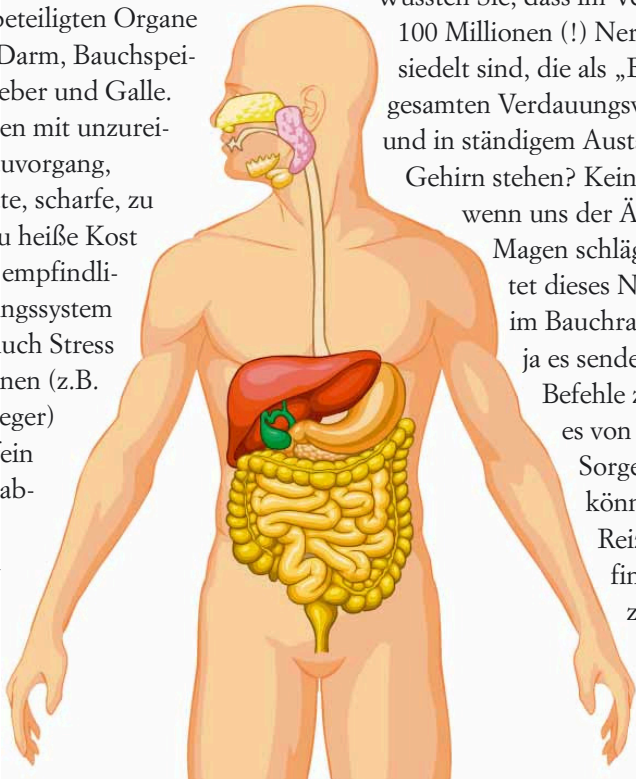


Die Verdauung leistet Schwerstarbeit

Im Laufe des Lebens verzehren wir etwa 30 Tonnen Nahrung und über 50 000 Liter Flüssigkeit, die im Verlauf des etwa 8 Meter langen Verdauungsweges verstoffwechselt werden müssen. Das ist keine leichte Aufgabe für die an der Verdauung beteiligten Organe wie Magen, Darm, Bauchspeicheldrüse, Leber und Galle. Hastiges Essen mit unzureichendem Kauvorgang, schwere, späte, scharfe, zu kalte, oder zu heiße Kost belasten das empfindliche Verdauungssystem zusätzlich. Auch Stress und Infektionen (z.B. Durchfallerreger) können die fein aufeinander abgestimmten Vorgänge im Bauchraum empfindlich stören. So sind



Beschwerden im Bereich der Nahrungsvorverarbeitung sehr häufig anzutreffen. Diese zeigen sich beispielsweise in Form von Übelkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Verstopfung oder Durchfall.

Wussten Sie, dass im Verdauungstrakt 100 Millionen (!) Nervenzellen angesiedelt sind, die als „Bauchhirn“ den gesamten Verdauungsweg durchziehen und in ständigem Austausch mit dem Gehirn stehen? Kein Wunder also, wenn uns der Ärger „auf den Magen schlägt“. Dabei arbeitet dieses Nervengeflecht im Bauchraum selbständig, ja es sendet sogar mehr Befehle zum Kopfhirn als es von dort empfängt! Sorgen und Stress können somit eine Reizung der empfindlichen Nervenzellen im Magen-Darmtrakt verursachen.



Erbrechen – die Folge einer Reizung des Brechzentrums im Gehirn

Der Nahrungsbrei wird nach dem Schluckvorgang über die Speiseröhre in den Magen befördert. Dafür ist die etwa 25 cm lange Speiseröhre mit Muskeln ausgestattet, welche die Fracht in einer Art „Wellenbewegung“ (Peristaltik) nach unten schaffen. Ab dem Zeitpunkt des Schluckens haben wir keinen Einfluss mehr auf die Aktivität dieser kräftigen Muskeln. Und das gilt auch für die umgekehrte Richtung: beim Erbrechen zieht sich die Muskulatur des Magens zusammen und der Mageninhalt kann – ohne dass wir diesen Vorgang beeinflussen können, via Speiseröhre explosionsartig nach außen befördert werden. Ausgelöst wird das Erbrechen letztlich durch eine Reizung des Brechzentrums im Gehirn, welches Signale aus den unterschiedlichen Körperregionen (z. B. Magen-, Darm, aber auch z. B. Geruchs- oder Gleichgewichtssinn) erhalten kann.





Anamirta cocculus (Kockelskörner)

Homöopathisches Arzneimittel bei Übelkeit und Erbrechen

Das Morphin-Derivat *Apomorphin* unterstützt die Wirkung des Nervenbotenstoffs Dopamin, der wiederum im Zentralnervensystem eine Vielzahl von Stoffwechselreaktionen steuert. So leitet Dopamin u.a. Befehle des Nervensystems an die Muskulatur weiter. Die Substanz ist zudem auch an der Regulierung der Durchblutung der Bauchorgane, vor allem der Niere, beteiligt und beeinflusst u. a. die Wahrnehmung und die Gefühle.

In der Homöopathie wird *Apomorphinum hydrochloricum* u. a. verwendet, bei Brechreiz sowie Hustenreizung mit Brechneigung und Übelkeit.

Die reifen und getrockneten Samen der Schlingpflanze *Anamirta cocculus* (Kockelskörner) wurden bereits im Mittelalter bei Seekrankheit angewendet. Auch heute noch wird *Cocculus* in homöopathischer Zubereitung gegen Erbrechen z. B. bei Reisekrankheit, Krampfneigung, Schwindel und Übelkeit mit Erbrechen eingesetzt.



Homvio-Em, Tabletten

Anwendungsgebiete:
Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Erbrechen verschiedener Ursache.

Zusammensetzung:
Arzneilich wirksame Bestandteile:
Apomorphinum hydrochloricum Trit. D3 32,0 mg
Cocculus Trit. D3 64,0 mg

Gegenanzeigen:
Homvio-Em darf nicht eingenommen werden bei Kindern unter 1 Jahr. Kleinkinder unter 6 Jahren sind in jedem Fall von einer Selbstmedikation auszuschließen. Homvio-Em darf während der Schwangerschaft und Stillzeit nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden.

Nebenwirkungen:
Es sind keine Nebenwirkungen bekannt.

„Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“.

Pharmazeutischer Unternehmer:
Homviora Arzneimittel
Dr. Hagedorn GmbH & Co.
Arabellastrasse 5
81925 München